PALAIS
LIECHTENSTEIN
THE PRINCELY PALACES

DER GARTEN & PARK DES GARTENPALAIS LIECHTENSTEIN

BAROCKE GARTENKUNST

Der Garten des GARTENPALAIS, ein weiterer Schwerpunkt des gestalterischen Engagements von Fürst Johann Adam Andreas I. von Liechtenstein, war neben dem Belvederegarten der bedeutendste Repräsentant barocker Gartenkunst in Wien. Aus den beiden *Veduten* Bernardo Bellottos (gen. Canaletto) von 1759/60 und einer Stichserie von Salomon Kleiner (1731–1738) ist er uns in allen Einzelheiten bekannt, sodass wir uns heute ein anschauliches Bild von seinem Originalzustand machen können.

Der an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert von dem aus Paris stammenden Garteningenieur Jean Trehet (1654–1740) im zeittypischen architektonischen Stil gestaltete Park war von großen *Broderieparterres* mit vielfältigen ornamentalen Bepflanzungen ausgefüllt, beiderseits flankiert von Alleen mit alternierend Kastanien- und Tannenbäumen, sowie einem zentralen Brunnenbecken mit Fontäne auf der Mittelachse.

Für die gesamte Skulpturenausstattung des Gartens zeichnete der Bildhauer Giovanni Giuliani (1664–1744) verantwortlich. Die *Ansichten* Bellottos sowie die *Bozzetti* des Künstlers, die in großer Zahl im Stift Heiligenkreuz verwahrt werden, vermitteln uns ein lebendiges Bild von der einstigen Pracht des Skulpturenschmucks, der bereits 1773 unter Fürst Franz Josef I. (1726–1781) verkauft wurde.

Am Ende der zentralen Achse befand sich das von Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723) entworfene Belvedere Liechtenstein. War man über eine der beiden geschwungenen Treppen nach oben gestiegen, so bot sich – wie uns die *Veduten* Bellottos überliefern – von der Terrasse aus ein wunderbarer Blick auf den Garten, das Palais und die dahinter liegende Stadt. In die andere Richtung hin öffnete sich das Panorama des Vorortes Lichtenthal mit der Patronatskirche und dem fürstlichen Brauhaus, errichtet in der extravaganten Form eines Sechsecks. Im Hintergrund waren Kahlen-, Leopolds- und Bisamberg sowie die Ausläufer der Donauauen zu sehen. 1873–1875 wurde das Belvedere durch den heute noch existierenden, breit ausladenden historistischen Neubau von Heinrich von Ferstel (1828–1883) ersetzt.

DER LANDSCHAFTSGARTEN

Ab dem späten 18. Jahrhundert war man formaler Gärten überdrüssig geworden und lehnte den symmetrisch-französischen Park mit strengen Achsen weitgehend ab. Wie viele andere barocke Parkanlagen wurde auch der Garten des GARTENPALAIS nach zeitgemäßen Gesichtspunkten umgestaltet. So entstand ab 1802 in mehreren Etappen nach Plänen des Fürstlichen Gärtners Philipp Prohaska und unter Gartenkontrolleur Kramer ein weitläufiger englischer Landschaftsgarten mit großzügigen Wasserflächen, geschwungenen Wegen und Baumriesen (Platanen, Bergahorn, Eichen u.a.), die zum Teil heute noch zwischen den beiden Palais stehen.

Das geometrische Brunnenbecken der barocken Periode wurde zu einem länglichen Teich umgeformt und mit einer grottenartigen Felsenformation samt Wasserfall sowie einer kleinen Insel ausgestattet. Die Teichmitte schmückt seitdem die *Nereide mit Kind*, ein Abguss einer dunkel glänzenden Bleizink-

Skulptur Franz Anton Zauners. Das Original aus dem Jahr 1795 befindet sich in den Fürstlichen Sammlungen. Nördlich von diesem Wasserbecken bis zu dem von Ferstel errichteten Palais an der Alserbachstraße erstreckt sich jener Parkteil, der auch die schwierigen Nachkriegsjahrzehnte des 20. Jahrhunderts als „englisch“ geprägter Garten mehr oder weniger unversehrt überdauert hat.

Ganz anders verhält es sich mit dem unmittelbar an das GARTENPALAIS anschließenden Bereich, der durch die Errichtung von Musterhäusern des *Österreichischen Bauzentrums* in den 1970er Jahren enorm gelitten hatte. Hier kamen in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts weitere abgegrenzte Parknutzungen hinzu: Grundstückteile im Osten wurden vermietet, im Westen entstand ein öffentlicher Kinderspielplatz.

DIE REVITALISIERUNG

Im Rahmen der Generalsanierung des GARTENPALAIS, die zwischen 2001 und 2004 stattfand, erwachte der Wunsch, dem jahrzehntelangen Prozess eines sukzessiven Verfalls der Parkschönheit ein Ende zu setzen. Bis zur Eröffnung des *Liechtenstein Museum* im März 2004 sollte auch der historische Garten eine dem Gesamtensemble würdige Form erhalten und zu neuem Leben erweckt werden. Eckpfeiler der Neugestaltung, für die die renommierte Gartenarchitektin Cordula Loidl-Reisch engagiert wurde, bildeten einerseits die Erinnerung an die barocke Anlage und andererseits die Idee des englischen Landschaftsgartens.

So wurde unmittelbar an das Palais anschließend ein an die Ästhetik und Proportionen der Barockzeit anknüpfender Parkbereich geschaffen. Ungleich dem barocken Vorbild wird dieses neu interpretierte Gartenparterre vor allem von diversen Blütenstauden, aber auch von Sommerblumen dominiert.

Mangels originalbarocker Ausstattungsstücke mussten neue schmückende Elemente kreiert werden. Anstelle üppig verzierter steinerner Barockvasen auf Sockeln sind es heute mit Rosen bepflanzte Metallkörbe, die das Thema der barocken Vasenallee aufnehmen, die sich auf Rasenstreifen in der Mittelachse des Parterres befunden haben.

Die Freistellung der zentralen barocken Achse war eines der wichtigsten Anliegen. Sanft geht das formale Gartenparterre in den frei geformten englischen Landschaftsgarten über. Über die von riesigen Platanen dominierte Baumkulisse, die anmutige Skulptur der Nereide im Wasserbecken und die weiten Wiesenflächen spannt sich der Bogen bis zum eindrucksvollen Palais an der Alserbachstraße, das die Abschlussfunktion für den Park übernimmt.

FREIRAUM UND ERHOLUNG

Der historische Garten bietet Anrainer:innen ein Naherholungsgebiet und eine grüne Oase, die zum Lustwandeln einlädt. Zur Pflege und Erhaltung dieses Kleinods im Alsergrund, das täglich über die Fürstengasse, die Alserbachstraße und den Kinderspielplatz zugänglich ist, hat sich das Stadtgartenamt der Gemeinde Wien verpflichtet.